



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das 5. [i.e. 6.] Capitel handelt ferners von derselbigen sach/ vnd etlichen andern hieher gehörigen anmahnungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

## Das 6. Capittel.

Handlet ferners von derselben sache/ vnd etlichen andern hieher gehörigen anmahnungen.

**W**ir lesen im 20. Capittel des dritten Buchs der Königen/ wie das der König auß Syrië Benadab genant/ mit zwey vnd drissig andern Königen / wider den König auß Israell mit grosser kriegsmacht außzogen/ vnd ihn / als ihren gemeinen feind/ auff einmahl vertilgen / vnd also zu sagen aufffressen wolten. Dieser gewaltiger vnd erschrecklicher kriegszug machte daß die Obersten des heers gar stols vnd hochmüthig wurden/ vnd gar spöttlich vnd höhnlich von dem König auß Israell redten/ als wan sie ihn schon vberwunden vnd gefangen herten; wie es darnach allent ansehen/ nit weit darvon war. Aber der vbermuth/ vnd daß schimpffliche gespött/ welches sie trieben/ vergienß ihnen bald/ da sie sahen daß ihnen/ wider alle ihre meinung / ganz vnd gar daß widerspiel wider-

widerfuhr/ daß sie von denen geschlagen  
 vnd verlagt wurden/welche sie zu schlagen  
 vnd zu verlagen vermeineten. Da sich  
 nun daß zertrennete vnd verlagte volck/  
 welches von der Schlacht vbrig blieben  
 vnd außgerissen war/nach der zeit / aber  
 mall zusammen rotterten/ in ordnung stelle-  
 ten/eine neues kriegs her zu rüfeten/ da-  
 mit sie ihr heill noch eins versuchen / vnd  
 an den Ysraeliter rechnen könten: aber nit  
 wisten/woher ihnen solcher vnfall vnd ni-  
 derlag herkommen were/sagten sie vnder  
 einander: *Dij montium Dij eorum, ideo  
 superaverunt nos, sed melius est ut pug-  
 nemus cōtra eos in campestribus & ob-  
 tinebimus eos.* Die Götter deß volcks Ys-  
 raell seind gewiß Götter so in dem Gebirg  
 wohnen vnd regiren / vnd daher seind sie  
 ihnen beygestanden / dieweill wir in dem  
 Gebirg wider sie gestritten; aber lasset vns  
 eins thun / lasset vns dieselbige auff daß  
 flache Feld locken / vnd daselbst wider sie  
 kriegen/da werden wir sie gewiß schlagen/  
 dan ihre Götter haben daselbsten keine ge-  
 walt vnd können ihn nit helfen.

In

In dieser Geschichte werden natürlich-  
 er weiß angedeutet vnd vorgestellet diesel-  
 bige welche die Fürsichtigkeit Gottes / in  
 eilichen gewissen dingen vnd in gewis-  
 ser ordnung erkennen vnd gestehen/  
 in andern sachen aber durchaus nit  
 erkennen wollen: als Exempell weiß/  
 sie erkennen die gute GOTTES / was  
 die vergebung der Sünden/was die auß-  
 theilung seiner Göttlichen Gnaden vnd  
 Gaben/ belangen thut / vnd daß Er den  
 frommen vnd tugendhafften / in dem sie  
 allein auff Gott/vnd Göttliche ding/ gar  
 nichts aber/ oder gar wenig auff sich selbst  
 vnd auff ihre zeitliche sachen geden-  
 cken / den Himmell eröffene; aber was  
 weltliche vnd zeitliche sachen betrifft / er-  
 kennen sie vnd trawen so wenig auff die  
 Göttliche Fürsichtigkeit/ (wie ich schon  
 anderstwo gemeldet) als wan Er sich sol-  
 cher sachen durchaus nit annehmen thei-  
 te. Daher dan geschicht/ daß sie in erhal-  
 tung vnd vermehrung ihrer zeitlichen  
 güter/in ihren handthierungen / in ihren  
 eusser.

In

ensserlichen geschäften / ihnen kein gewis-  
 sen machen / vnd durch wut heren / durch  
 liegen vnd betrügen / durch schweren / fal-  
 sche Eid / vnd dergleichen andere vnzahl-  
 bare sünd vnd schlich mehr / den gütigen  
 Gott gröblich vnd schwerlich erzürnen;  
 dieweil sie der meinung seind / das sie bey  
 ihm / als einem Gütigen vnd Barmherzi-  
 gen Gott / leichtlich verzeihung erlangen  
 können / vnd zu gnaden auffgenommen  
 werden / wosern sie sich zu ihm wenden /  
 vnd vmb hülf anhalten. Aber hoffen vnd  
 trauen / das sie solche ihre zeitlich güter /  
 durch die hülf vnd segen Gottes erhal-  
 ten vnd vermehren / das sie dieseibige ohn  
 Sünd vnd vngbürlliche mittel an sich  
 bringen können / darzu kan sie niemand  
 bereden: vnangesehen das ihnen solches so  
 viel vnd offit / vnd so sicherlich verheissen /  
 vnangesehen das solche verheissung mit so  
 manchen vnd vnderschiedlichen herlichen  
 wunder-geschichten bekräftiget vnd be-  
 wöhret seind.

Ist es nit ein blindes vnd selzames  
 wesen. Ich kans warhafftig nit begreifen /  
 wie

wie es zugehet / the weiter ich der sachen nachdencke / the mehr ich mich verwunde- re vber die vnbilligkeit vnd grosse vnehr / welche die menschen dem Gütigen vnd Barmherzigen Gott anthun; vnd vber die grosse güte Gottes / welcher solchen truz / vnd vnehr so gedültig leidet.

Ist es nit / sag ich / ein seltsames ding / Hoffen vnd trauen auff die Barmherzigkeit Gottes / das man vergebung vñ nachlassung der Sünden haben / das man vñ den schuldliche geistliche Gaben / vñ Himlische Gnaden erlangē werde / durch welche der mensch weit vber alle dingerhöhet vnd der Himlischen Ewigen Glori vñnd herligkeit / so die außgewählten Gottes in der Himlischen wohnung genessen würdig geschert wird; vnd nit wollen hoffen noch trauen / das eben dieselbige Barmherzigkeit das zeitliche / welches zur vnderhaltung des zergänglichchen lebens nothwendig ist / geben werde; so doch an ihm selbst weit geringer vnd schlechter / als die geistliche Gaben vnd Gnaden / ia welches so woll den menschen als dem vnvernünftigen

gen

gen vihe/ vnd so gar den kleinsten würm-  
lein gemein ist. Sag mir eins/ mein lieber  
Christen mensch/ wie kanstu begreiffen vñ  
dich selbst bereden/ das der Allmächtige  
Gott eines theils so Barmhertzig/ Für-  
sichtig vnd mild/ des andern theils aber so  
vngütig/ sorglos/ vnd vnbarhertzig sey?  
so freygebig in außtheilung seiner Gött-  
lichen gnaden / so zehe ia vergessen in  
zeitlichen schlechten sachen so dem Leib  
vonnöthen sein/ wie gehet es zu/ daß du die  
Himlische schatz vnd reichthumb der En-  
gelen zu erlangen hoffest/ vnd an den din-  
gen/ welche den geringen Erdwürmlein  
so reichlich gegeben werden / mißtrawiger  
weiß verzweifflest? wie meinstu das Gott  
geschaffen sey? meinstu das Er mit einem  
arm starck vnd gewaltig sey/ mit dem an-  
dern lahm? das Er mit einem aug die  
geistliche nothdurfft der menschen an-  
schawe/ vñ mit dem andern blind sey? das  
Er dir die Ewige vnd vnaußsprechliche  
Himlisch reichthumb vnd schatz geben könn-  
ne / vnd kein gewalt vber die zergängliche  
güter dieser welt habe? sihestu nit daß dich  
der

der leidige Sathan in diesem fall verblende/  
 vnd weiß machen wolle / als wann  
 Gott nit in einem so mächtig vnd freyge-  
 big were als in dem andern? Ja dich dahin  
 bereden wolle / als wan man daß zeitliche  
 vnd irdische von ihm / vnd durch sein  
 hülff gewinnen vnd erhalten müsse / Gott  
 gebe wo das geistliche herkomme. Dan Er  
 weiß woll / daß die hoffnung / da man gros-  
 se vnd hohe sachen von einem erwartet /  
 welcher vnvermüglich ist / geringe sachen  
 zu geben / gar vbell gegründet vnd leicht-  
 lich vergehe: vnd daher geschicht leichtlich  
 daß die hoffnung vnd das Vertrauen/  
 welches du auff Gott zu haben vermei-  
 nest; in dem du vergebung deiner Sün-  
 den / oder andere Göttliche Gnaden vnd  
 Gaben von ihm begereft / nur allein ein  
 schatten vnd falscher schein eines wahren  
 Vertrauens sey / welcher dich in deiner  
 vermeinten hoffnung vnd Vertrauen  
 vergeblich auffhaltet / vnd machet / daß  
 andere meinen / du habest ein grosses Ver-  
 trauen auff Gott.

Wann du nur ein wenig deine augen  
 auff



auffthun vñ deine wis oder verständig brauchen woltest/würdestu leichtlich sehen vñnd erkennen/das Gott immerdar von Ewigkeit her / einen weeg wie den andern meister sey/vber Leib vñnd Seel/ vber Himmel vñnd Erd/ vber irdische vñnd zergänglichliche dingeben so woll / ja also zu reden mehr/als vber die Ewigke sachen.

Wann du gemelte irdische sachen bey Gott nit zu erhalten vertrawest/ bey wem wiltu sie dan suchen vñnd bey wem vermetnestu sie zu finden? sag mir/wan du durch Sünd vñnd laster deinen sachen vñnd geschäften einen guten außgang zu gewinnen vermetnest / oder wan du von Gott in deinen anschlügen vmb hülff vñnd beystand (damit Er dieselbige woll regire/vñnd glücklich außführen wolle) begerest/ gedencdestu nit an deinen groben vnverstand: daß du von dem jenigen glücklichen außgang erwartest / welchen du so höchlich erzürnen ehuest? wie ist es möglich/ daß dir deine sachen sie seyen wie sie wöllen woll abgehen können / welche du mit bösem gewissen anfangest/ mit lügen vñnd betrug

betrug fort treibest / vnd durch zu bringen  
 trawest / vnd doch immerdar den ienigen  
 beleidigest / ohn dessen gunst; keiner kein  
 glück hat: ta kein einiges / so gar nit daß  
 geringst geschäft / einen guten außgang  
 haben kan? ach der Allmächtige Gott lie-  
 bet vnd suchet seine Ehr / wie billich ist gar  
 zu genau / es mangelt ihm nit an mitte-  
 len / die anschläg deren so ihn verachten /  
 vmb zu stossen / vnd zu verhindern damit  
 sie sich ihrer weiß zu handelen / vnd Gott  
 zu verachten / nit berühmen mögen. Er  
 wird sie / wie Er dan selbst offenlich be-  
 zeuget / durch einen rawen vnd vngleichem  
 weeg führen / welcher wider ihre meinung  
 an stadt der lieblichen Rosen vnd woll-  
 richenden Biolen / auff welchen sie zu  
 wandeln vermeinten / mit lauter distel vñ  
 spitzigen dörner überwachsen sein. Osee 2.  
 Er wird machen daß sie / an stad der ehr  
 vnd des ruhms / so sie in thren anschlügen  
 suchten / in Ewig schand vnd spott gera-  
 then. Vnd eben dieß ist die vrsach war-  
 umb vns die Propheten so offimal her-  
 nehmen / straffen / vnd in Gottes nahmen  
 befeho

befehlen / daß wir vnser selbstken warnehmen / woll acht geben / vnd im geringsten nit auff die Sünde verlassen sollen / ob wir schon / weiß nit was für glück vñ guts darauß zu haben vermeinen: dan bey der Sünden ist gar nichts guts / vnd des wegen ist nichts von ihr als böses zu hoffen. Alles / zeitlich vnd Ewig gutt / es kommet allein von ihm / Er handlet damit wie es ihm beliebt / von ihm allein muß mans begeren / vnd keinem andern. Daher sagt der Prophet David / Psalm. 144. Du / O Herr / thust auff deine milde hand / vnd erfüllest alles was lebt / mit deinem Göttlichen segen.

III. Wan dem dan nun also / wan Gott vnser Vatter vnd Erschaffer / wan Gott alles zeitliches gut eben so woll als daß geistliche in seinen händen hatt / geben kan wem Er will / vnd mit denselbigen so gar den vnernünfftigen thieren / kräutern / vnd Erdgewächs / so reichliche vorsehung thut ; wie kan es sein daß Er an vns menschen / die wir seine fürnehmste Creaturen / vnd Edelstes geschäft sein /

nit

nit gedencke vnd vnversorgt lasse: sonder-  
 lich wann wir ein recht geträwes vnd  
 Kindliches vertrauen auff ihnen haben  
 Unser Herz vnd Heyland sagt selbst  
 bey dem H. Matthæo seit enim pater ve-  
 ster cœlestis quod his omnibus indige-  
 tis. Ihr solt nit gedenccken daß ewer Him-  
 licher Vatter so vnachtsam sey / daß er  
 nit wisse was euch vonnöthen ist / daß ihr  
 müisset zu leben haben / daß ihr müisset ge-  
 kleidet sein / vnd daß er euch nit zu seiner  
 zeit / auß Väterlicher fürsichtigkeit vnd  
 mit grosser liebe fürsorg thun werde: die  
 weill nie kein Vatter / nie keine Mutter  
 ihre Kind mehr geliebt / als vns Gott zu  
 lieben pflegt.

Wann die verbund- vnd freundschaft /  
 sagt hener Weltweise / des Käiser oder  
 eines anderen grossen Herren / mache /  
 daß der jentz so in solcher freundschaft  
 ist / sich vor keinem mangel in zeitlichen  
 dingen / vnd sachen so ihm vonnöthen  
 sein / besorget; wie viel mehr dann sollen  
 wir vns die wir Gott zu einem Vatter /  
 vnd zu einem pfleger haben / ver-  
**S** sicheren /

sicheren / daß vns nichts mangeln werde?

Zu allen vorgemelten gedancken vnd anmahnungen muß ich nothwendig dieselbige setzen / deren sich Christus vnser Heyland / in dem er von dem vnderscheid zwischen einem glaubigen vnd mißglaubigen handelt gebrauchen thut / vnd sagt / nolite solliciti esse dicentes quid mādūcābimus aut quid bibemus aut quibus operiemur, hęc enim omnia gentes inquirunt, Matth. 6. Ihr sollet euch nit bekümmern / ängstiglich sorgen / vnd ewer Gemüch vnd Herz kräncken / wo von ihr leben / Essen vnd Trincken / wo mit ihr euch bekleiden werdet; dann solches thun die Heyden vnd vnglaubigen: als wolte er sagen. Es ist nit zu verwunderen daß die Heydnische vnd Abgöttische Menschen mit so grossem fleiß / das gut dieser Welt suchen / der ehr / der reichthumb / dem ansehen / vnd allerley fleischlichen gelüsten so starck nachjagen; dann sie wissen sonst von keinem besserem gut. Es ist nichts neues / daß sie trachten / vnd auff alle mit-

tlen

tel vnd weeg gedacht sein / damit sie sich  
 auß ihren nöthen reissen / wohl leben vnd  
 bekleiden mögen ; wie wiltu daß sie an-  
 derst thun ? dann sie haben niemand dem  
 sie recht trawen / vnd auff wenn sie sich  
 verlassen können sie erkennen den wahren  
 GOTT nit / die falsche gözen / so sie für Göt-  
 ter halten / haben weder krafft noch  
 macht / weder wis noch hirn / weder leben  
 noch empsindligkeit. Aber ihr / die ihr den  
 wahren vnd lebendigen GOTT erkennet  
 vnd anbettet / welcher anderst nichts ist /  
 weder lauter güte / welcher anderst nichts  
 suchet vnd wunschet als eweren nüz vnd  
 wohlstand / welcher Allmächtig ist vnd  
 alles thun kan was er will / was rennet  
 vnd lauffet ihr viel / vnd mit so großem  
 ernst / den geringen vnd zergänglichchen  
 sachen nach ; welche er den vnvernünfftigen  
 thieren so reichlich mittheilet ? was  
 peiniget vnd fräncket ihr euch so hart ?  
 Ecce non dormitabit neque dormiet  
 qui custodit Israel, Psalm. 120. Ihr habe  
 euch nit zu fürchten daß der jenig welcher  
 Israel hütet vnd verwachet / schläffrich

sein oder einschlaffen werde/ daß ein so gü-  
 tlicher Vatter seiner lieben Kinder verges-  
 sen werde / daß ein so barmherziger Gott  
 vber seine Creaturen keine sorg haben  
 werde. Zu dem müßet ihr gedencfen vnd  
 wissen/ daß ihr nit wegen der zeitlicher gü-  
 ter dieses zergänglichhen lebens / sondern  
 zu den Himlischen vnd ewigen dingen  
 erschaffen seht. Daß die Heyden die güter  
 dieses zeitlichen lebens so sehr lieben vnd  
 suchen kommet daher/ dieweil sie nitimmer  
 von den Himlischen schätzen / vnd ewigem  
 gut haben hören reden; ihr aber / die ihr sol-  
 che Himlische güter wohl erkennet vnd  
 dieselbige / als eweren höchsten vnd besten  
 schatz zu suchen verbunden seht / was bemü-  
 het ihr euch vmb so nichtswertige sachen?  
 lasset die welt fahren / vnd gedenclet auff  
 den Himmel / zu welchem ihr erschaffen  
 seht / in welchem man ewer von anbig-  
 der welt / erwartet / damit ihr dasselbige in-  
 haben / vnd seiner Herzigkeit ohne end ge-  
 niessen sollet.

Endlich so will ich diß Capittel be-  
 schliessen mit einer herrlichen vnd kräfti-  
 gen

gen ermahnung / welche der H. Joannes  
 Sündenmund thut / vber die wort des  
 Heiligen Apostels zu den Hebreer am  
 13. Capitel / sint mores sine avaritia, con-  
 tenti presentibus, ipse enim dixit non  
 te deseram neque derelinquam lasset  
 Ewer thun vnd lassen nit mit dem geiz be-  
 sützen / genüget euch mit dem gegenwertigen  
 / dann der Herr sagt / ich will deiner  
 nit vergessen / ich will dich nit verlassen.  
 Vber welche wort der Heilige vnd wohl-  
 beredte man also sagt / fieri non potest, ut  
 qui quærit quæ Deo congruunt, hæc  
 non assequatur, Es ist vnmüglich daß  
 der jenige welcher den Himmel suchet / an  
 irdischen sachen mangel leiden werde / vnd  
 daß der jenige welcher mit dem was ihm  
 Gott gibt zu friden / nit auch wann er es  
 vonnöthen hat / die Menschen willig fin-  
 de: aber dieweil wir allen vnseren fleiß  
 vnd mühe auff daß zeitliche gut setzen / vnd  
 wenig nach dem Geistlichen trachen / da-  
 her geschichts daß wir zuzeiten anzer-  
 gänglichen dingen mangel leiden müssen;  
 dann der Sohn Gottes sagt / suchet zum



ersten vnd vor allem das reich Gottes  
 vnd seine Gerechtigkeit / vnd es wird auch  
 an dem andern / nichts abgehen oder man-  
 gelen. Er setzet vor an das reich Gottes /  
 vnd nennet das vbrige ein zusatz / diereiß  
 die irdische ding / mit den Himlischen zu-  
 vergleichen / anders nichts sein als ein zu-  
 satz vnd zugabe. Wir aber kehren die ord-  
 nung Gottes vnd in dem wir zum ersten  
 vnd vor allen anderen dingen das natür-  
 liche vnd zeitliche begeren / als wann vns  
 die vbernaturliche vnd Himlische güter  
 zu einem zusatz solten gegeben werden: vnd  
 eben darumb erlangen wir weder eins  
 noch das ander / wir setzen vns nider  
 zwischen zween stühlen / wie man zu sagen  
 pflegt. Darumb wil ich einen jedwederen  
 gebetten haben / daß er seine Augen  
 auffhue / vnd vor allem die Him-  
 lische güter / mit grossen ernst  
 suche.

Das